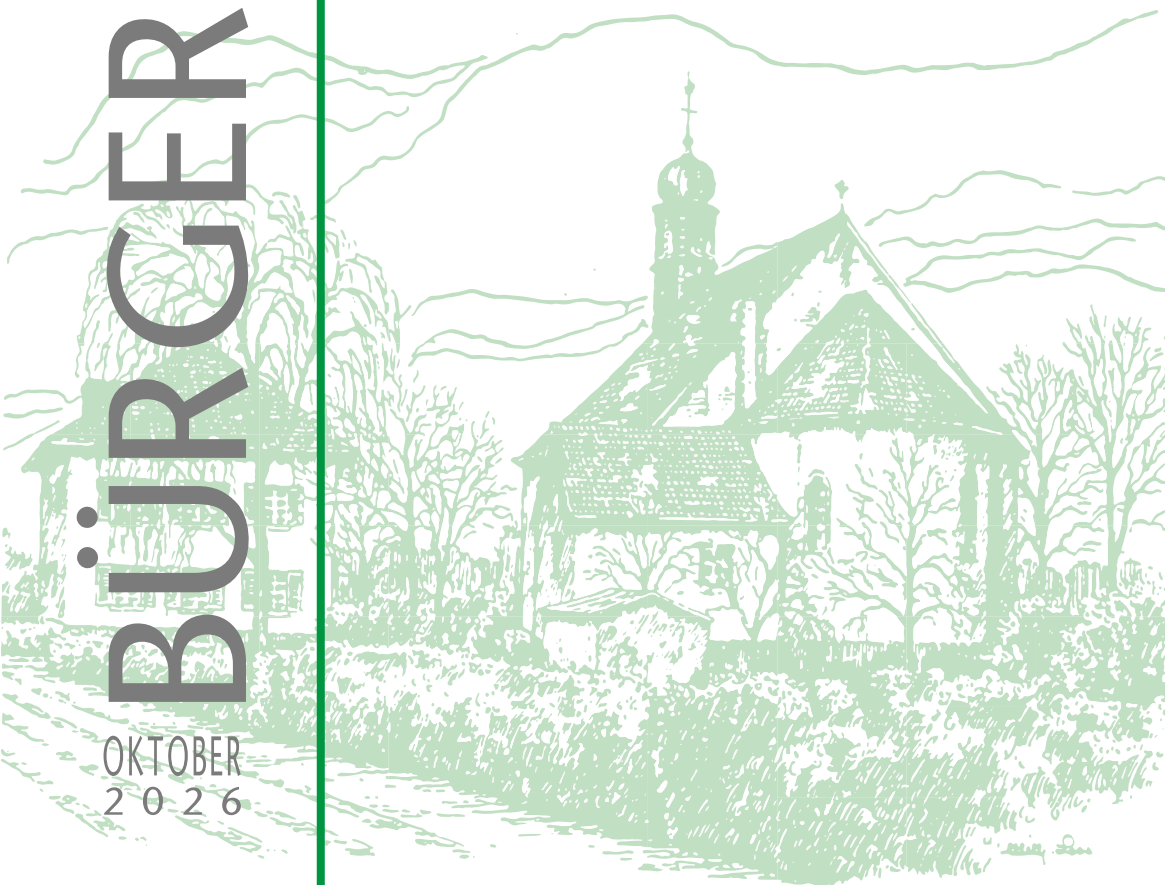


BÜRGER - INFO

OKTOBER
2026

Bürgerverein
Holtorf-Ungarten e.V.



Inhaltsverzeichnis

Seite

Im Blickpunkt

- „Ich kenne meine Holtorfer“ 05
- Verkehrliche Neuerungen in Holtorf 13
- Leserbrief: Betrachtung des Niederholtorfer Straßenverkehrs 17

Bemerkenswert

- Ihre Bücherei vor Ort 21
- „Mit so wenig kann man so viel bewirken“ 25

Unser Dorf

- Der Hobshof 31
- Maifest 2026 des JGV 35
- Portugiesische Lebensfreude 39
- Chorgemeinschaft vor großem Konzert 41
- Gemeinsam im Veedelszoch – Mach mit! 45
- Einsatz für unsere Gemeinschaft 49
- Helden gesucht 51

Termine / Veranstaltungen

- Terminübersicht 52

Der Vorstand

- Was macht der Bürgerverein? 53
- Neuer Vorstand des Bürgervereins 57
- Vorstand 59

Beitrittserklärung

- Der Schal zum Dorf 60
- Formular Beitrittserklärung 61

Inserenten

- Herzlichen Dank 63

Impressum

„Ich kenne meine Holtorfer“

Ein Rückblick mit Elisabeth Schmid auf ihre Amtszeit als Vorsitzende des Bürgervereins Holtorf-Ungarten e.V.



Von Ludwig Pott

Ein knappes Vierteljahrhundert hat Elisabeth Schmid als Vorsitzende des Bürgervereins Holtorf-Ungarten e.V. die Geschäfte des Vereins geführt. Ihrer Wahl im Februar 2002 waren damals überraschende Ereignisse vorausgegangen, die schon deshalb erzählenswert sind, weil die Schlussfolgerungen aus den damaligen Vorgängen stilbildend für Schmid's Amtsführung werden sollten. Die Ausgangslage war eine Vereinsepisode mit dem Potential zum Verhängnis.

Der Vorgänger hatte Hals über Kopf die Flinte ins Korn geworfen, seine Kündigung als Vorsitzender in einer knappen Mail über Nacht den Vorstandsmitglie-

dern mitgeteilt und später Holtorf verlassen. Auslöser dieser überstürzten Aktion war eine hitzige Auseinandersetzung im Dorf über die Errichtung eines Sendemastes am Waldrand der Hardt. Anfang der 2000er Jahre wurde zum Ausbau des Mobilfunknetzes ein engmaschiges Netz solcher Funktürme benötigt und vielerorts fürchteten die Gegner den sogenannten Elektromog, dem Schlafstörungen, Kopfschmerzen und ein erhöhtes Krebsrisiko nachgesagt wurden. Schmid's Vorgänger hatte sich parteipolitisch dem Funkmast in Holtorf verschrieben, was zahlreiche Austrittsdrohungen aus dem Verein zur Folge hatte. Mit seinem eigensinnigen Standpunkt ist er dann im Vorstand und auch im Bürgerverein zunehmend isoliert gewesen und über sein plötzliches Verschwinden wurde viel spekuliert. Aber hier beginnt die eigentliche Geschichte der Elisabeth Schmid als erste weibliche Vorsitzende des Bürgervereins Holtorf-Ungarten e.V.

Nach ihrer Übersiedlung Anfang der 70er Jahre von Kessenich über Köln auf die ‚Schäl Sick‘ kommt sie in Holtorf bei verschiedenen „Hoch-die Gläser-Veranstaltungen“ (Schmid) ziemlich schnell mit Einheimischen in Kontakt. „Mir hat damals auf Anhieb die Holtorfer Kirmes gefallen mit Fahrgeschäften und was eben dazu gehört“, erinnert sie sich. Es dauert dann auch nicht lange, bis sie Mitglied in der Chorgemeinschaft und im Bürgerverein wird.

Wenn jemandem nichts Nachteiliges nachgesagt werden kann, ist damit zu

rechnen, dass bei Vorstandswahlen in örtlichen Vereinen auch dessen Name fällt, zumindest ist die Wahrscheinlichkeit dafür sehr hoch. Jedenfalls findet auf genau diese Weise die Chorgemeinschaft mit Schmid ein neues Vorstandsgesicht. Kurz darauf muss auch beim Bürgerverein eine Nachfolge im Vorstand geregelt werden, aber dort läuft der vereinsinterne Aufstieg anders. Man tritt an Schmid mit den Worten heran: „Wir haben uns das gut überlegt und meinen, du könntest das gut machen“. Daraus sind dann - bis zu ihrer Wahl als Vorsitzende - 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit als Schriftführerin im Bürgerverein geworden.

Auf der Jahreshauptversammlung 2002 wird Schmid ohne Gegenstimme oder Enthaltung als Vorsitzende gewählt. Zum einen war man sicher froh, überhaupt jemanden für das Amt gefunden zu haben, zumal es keine weiteren Kandidaten gab. Dennoch darf nicht unterschätzt werden, wie misstrauisch man zu diesem Zeitpunkt aufgrund der vorangegangenen Ereignisse war. Schmid ist nicht mit der Ankündigung großer Programmvorhaben angetreten, sie hat sich schlicht angeboten und sie war unverdächtig, den Bürgerverein als Plattform für Anliegen von außen in Stellung zu bringen. Genau das war dem Vorgänger auf die Füße gefallen. Nicht zuletzt wird ihre Wahl auch der Neugierde geschuldet sein, mit ihr zum ersten Mal in Holtorf eine Frau in dieses Amt wählen zu können. Nach ihren Erinnerungen an die Motive ihrer damaligen Kandidatur befragt, bemerkt sie: „Es war vielleicht

Neulust, aber eigentlich bin ich da reingeredet worden mit der Begründung: Du kennst ja hier die Leute“. Daraus ist dann später die Schmidtsche Weisheitsformel „Ich kenne meine Holtorfer“ geworden“, mit der man in mancher Vorstandssitzung an ihrem Erfahrungsschatz teilhaben durfte. Und diese Erfahrung wird sich wie ein roter Faden durch ihre gesamte Amtszeit als Vorsitzende ziehen, z.B. bei ortsbezogenen Themen mit Konfliktpotential zwischen Gegnern und Befürwortern keinen festen Standpunkt als Vorstand für die eine oder andere Seite einzunehmen. Stattdessen werden schon früh offene Diskussionsforen gewählt, zu denen auch Fachleute von außen eingeladen waren. Später kamen dann die sogenannten Arbeitskreise (AK) mit jeweiligen Schwerpunktthemen hinzu. Sie wurden per Mitgliederbeschluss eingesetzt, sollten Sachthemen vertieft behandeln und dann eine Empfehlung für den Vorstand erarbeiten. Die Mitarbeit in einem AK war nicht an eine Mitgliedschaft im Bürgerverein gebunden. Wer Expertise und/oder Interesse hatte, konnte sich anmelden. Den Vorsitz bestimmte die Gruppe selber, wobei jedem AK ein Mitglied des Vorstandes angehörte, um die Arbeit des AK mit der Vorstandsarbeit auch personell zu verknüpfen.

Interessant dürfte sein, sich noch einmal an Themen und Aktivitäten zu erinnern, die in Schmidts Amtszeit relevant waren und auf welche Weise sie im Bürgerverein aufgegriffen worden sind. Die wachsende Verkehrsbelastung im Ort war längst ein Dauerthema und wurde mit

hoher Lösungserwartung an den Bürgerverein herangetragen. Der AK Verkehr hat sich diesem Anliegen im Ort mit einer umfangreich angelegten Fragebogenaktion angenommen, um die Sorgen und Meinungen zur Verkehrssituation differenziert zu ermitteln. Die Themen Lärm und Tempo lagen dabei ganz vorn und die Ergebnisse sind mit Vertretern der Stadt in einer öffentlichen Sitzung vorgetragen und diskutiert worden. Später konnte die Verkehrsbelastung der Löwenburgstraße mit weiteren Fakten einer ganztägigen Verkehrszählung belegt werden. Der AK Verkehr machte schon früh auf die mit der Planung des Neubaugebietes Holtorf Süd zu erwartende Verkehrszunahme aufmerksam. Später kam es hier zu der kuriosen Situation, dass die dort zur Verkehrsberuhigung aufgestellten Umlaufbarrieren genau das Gegenteil bewirkt haben und wieder abgebaut werden sollten. Ein klassischer Bürgerantrag des Bürgervereins war wegen der geänderten Gemeindeordnung in NRW aber nicht mehr möglich, weil inzwischen nur noch Einzelpersonen antragsberechtigt sind. Das war die Stunde der Vorsitzenden. „Ich habe den dann persönlich gestellt“, berichtet sie sichtlich stolz. Die Bezirksvertretung hatte ihn einstimmig angenommen und kurz darauf waren die Schranken verschwunden.

Die erneut aufflammende Debatte um den Ennert-Aufstieg war natürlich auch ein Thema des AK Verkehr, zu der es gemeinsam mit anderen Bürgervereinen kritische Stellungnahmen gab. Nicht zuletzt gehört die Taktung der heuti-

gen Busverbindungen in Holtorf zu den Verhandlungsergebnissen mit der Stadt Bonn, die vom AK Verkehr vorbereitet worden sind. Besonders erfolgreich war die Arbeit für den Beschluss und die Umsetzung des Kreisels. Er gehörte zu den bevorzugten Lösungsvorschlägen des Bürgervereins und konnte gemeinsam mit anderen Vereinen der ARGE auf den Weg gebracht werden.

Schmid freut sich noch heute über ihren guten Kontakt zum Tiefbauamt. Man war sich schon früh einig geworden: Der Bürgerverein unterstützt das Tiefbauamt bei der Umsetzung und dafür wird eine Flasche Schampus in Aussicht gestellt. So kam es. Bei der Einweihung des Kreisels stand tatsächlich die Flasche mit Gläsern parat. Das ist wohl mit „Rheinischer Lösung“ gemeint.

Als der Landwirt und Heimatforscher Horst Wolfgarten in Oberholtorf beim Pflügen auf ungewöhnlich aussehende Steine stieß, ahnte er bereits, dass dieser Fund archäologische Bedeutung haben würde. Tatsächlich handelte es sich um Fundamentstücke einer frühmittelalterlichen Saalkirche aus dem 10. Jahrhundert. Diese Entdeckung war ein wichtiger Impuls für die Einrichtung des AK Denkmalpflege, wo man auf die Idee kam, nach Abschluss der archäologischen Ausgrabungen die Umrisse der Fundamente dauerhaft sichtbar zu machen. Ein Spendenaufruf des Bürgervereins erbrachte 8000,00 €, die für Baumaterialien und zur Finanzierung für Handwerkerarbeiten genutzt wurden. Und einen Sommer lang waren an jedem

Samstag freiwillige Helfer mit unterstützenden Arbeiten beteiligt. Auch der Jungesellenverein hat mitgemacht. Es war eine dörfliche Gemeinschaftsaktion, die in bester Erinnerung ist. Heute ist die „Saalkirche“ ein touristisch attraktives Denkmal des Dorfes.

Überhaupt war das Interesse an den Wurzeln der Dorfgeschichte und an den Relikten des Braunkohleabbaus und der Alaungewinnung in der frühindustriellen Zeit

gewachsen. Damit die Zeugnisse aus der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten, entstand in Zusammenarbeit mit dem Beueler Heimat- und Geschichtsverein und einigen Bürgervereinen der ARGE das Projekt „Geschichtsweg“. Neun Thementafeln mit Kurzdarstellungen geben heute an verschiedenen Plätzen in Ennert und Hardt Auskunft über die kulturhistorischen Geschehnisse vor Ort.

Als man in der Landesregierung NRW die Idee hatte, den Naturpark Siebengebirge durch einen Nationalpark aufzuwerten, fanden auch der Rhein-Sieg-Kreis und die Stadt Bonn Gefallen an dem Projekt. Man versprach sich davon eine große Touristenattraktion und die beachtlichen Fördergelder des Landes waren ein weiterer Anreiz. Nur die Begeisterung der rechtsrheinischen Bevölkerung hielt sich in Grenzen. Im Bürgerverein wurde ein AK Nationalpark eingesetzt, der sich gründlich mit den Konsequenzen der Nationalparkinitiative für die Region befasst hat. Kern der Bedenken waren die umfänglichen Einschränkungen als

Naherholungsgebiet, allem voran der Wegfall zahlreicher attraktiver Wanderwege. In enger Abstimmung mit anderen Vereinen der ARGE wurden zahlreiche Stellungnahmen erarbeitet und schließlich kam es zum Bürgerentscheid. Eine deutliche Mehrheit lehnte das Vorhaben ab, so dass es als politisch nicht mehr durchsetzbar galt. Die Sache war vom Tisch und der AK Nationalpark konnte sich daraufhin wieder auflösen.

Es ließe sich schwerlich behaupten, dass Kinder und Jugendliche eine bevorzugte Zielgruppe des Bürgervereins gewesen seien. Der Gedanke sollte eigentlich naheliegend sein, zumal Vereine immer Ausschau nach Nachwuchs halten, weil es eine Überlebensfrage ist. Immerhin hatte der Bürgerverein einen Versuch unternommen, ein Freizeitangebot für Jugendliche anzubieten. An einem Sommerwochenende wurde ein Zeltlager auf der Wiese an der Feuerwehr ausgerichtet. Es war ein kleines Abenteuer für junge Leute ab 12 Jahren und ebenso für die beteiligten Erwachsenen.

Das Programm hätte nicht traditioneller sein können: Schnitzeljagd im Dorf mit Erkundungsaufträgen und Wissensfragen, Sportprogramm mit Ballwettbewerben, Nachtwanderung mit abschließenden Gruselgeschichten am Lagerfeuer. Alle befanden sich in einer anderen Welt und die war nur wenige hundert Meter von zuhause entfernt. Am Morgen hatte die Feuerwehr zum Frühstück draußen auf der Wiese heimlich einen nassen Morgengruß mit dem C-Rohr vorbereitet und das fröhliche Geschrei der jungen Leute war weit zu hören. Ihre

Begeisterung ist sehr ermutigend gewesen, sodass man das Zeltlager in den folgenden Jahren mehrfach wiederholt hat. Im Nachhinein hat ein Arbeitskreis ‚Junges Holtorf‘ erstmals Kinderfeste im Rahmen dörflicher Veranstaltungen durchgeführt.

Eine Zeitlang sind es in der Spitze 4 Arbeitskreise gewesen, die mit ihren Schwerpunkten dem Vorstand zu-gearbeitet haben. Sie hatten in ihrer inhaltlichen und methodischen Vorgehensweise alle Freiheiten. Der Vorstand entschied lediglich, welche der Ergebnisse als Position des Bürgervereins vertreten werden. In der Praxis hat es dabei keine nennenswerten Beschränkungen gegeben.

Nach Schmid's Aufzeichnungen gehören 13 ganztägige Familienfahrten in ihre Amtszeit. Sie waren besonders bei den älteren Mitbürgern sehr beliebt und manche Fahrt ist wegen kurioser Ereignisse dauerhaft in Erinnerung geblieben. Auf einer Fahrt mit der Brohltalbahn steigt eine Holtorferin auf einem Bahnhof aus, um eine Toilette aufzusuchen. Natürlich wartet die Bahn nicht und setzt sich ohne die Frau in Bewegung. Niemand bemerkt das und auch der Ehemann weiß von nichts. Ihm fällt irgendwann auf, dass seine Frau nicht mehr im Zug ist. Die hatte sich derweil von einem freundlichen Bahnmitarbeiter mit dem Auto vorfahren lassen, stand bereits auf dem Bahnsteig, als der Zug einfuhr. Der Ehemann steht am Fenster, sieht plötzlich seine Frau dort, versteht die Welt nicht mehr und bemerkt ungläubig: „Da

ist sie ja schon“.

Den Saalkarneval des Bürgervereins bei Dreizehn Linden, ersatzweise auch in der Lusitania der Portugiesen, gibt es seit Jahren nicht mehr. Doch Viele verbinden vergnügliche Erinnerungen mit dieser klassischen Veranstaltung zur Brauchtumpflege, zu denen Personen aus dem Vorstand mit unterhaltsamen Auftritten beigetragen haben. Schmid ist heute noch begeistert von „unseren Programmen aus eigener Hand“. Doch trotz Livemusik, Wäscherprinzessin, Tanzgruppen und schwungvollem Programm kam irgendwann kaum noch jemand zum Kartenkauf. Dagegen hat das Brunnenfest um Pfingsten herum überlebt, wo bis vor wenigen Jahren der traditionelle Waldspaziergang mit Förster Sommerheuser als fester Bestandteil dazugehörte. Es war eine Art Lehrwanderung, bei der die Mitläufer den Förster zu allen Belangen des Waldes ausfragen konnten.

Ebenso besteht der Martinszug weiter, mit Musikgruppen, St. Martin, Pferd und großem Feuer. Früher gehörte noch ein Wagen mit Gänsen dazu. Schmid ließ es sich in all den Jahren nicht nehmen, die bestellten Wecken höchstselbst und mit Hingabe in der Feuerwehrrhalle auszugeben. Ihre Paraderolle als Hüterin des Brauchtums hat sie über die Jahre aber in der Vorbereitung und Ausrichtung des jährlichen Seniorenfestes gefunden. Allein um die Tombola mit Geschenken bestücken zu können, ging sie keinem Geschäftsbetrieb aus dem Weg, besser gesagt, niemand konnte ihr entkommen.

Nach dem Seniorenfest war für sie vor dem Seniorenfest und die Beute für die Tombola füllte nach und nach ihren Keller.

Auch die Bürgerinfo hat die Zeit überstanden. Sie konnte regelmäßig zweimal im Jahr erscheinen, wobei die redaktionelle Zuständigkeit im Vorstand mitunter schwebend war.

Und was hinter den Kulissen geschehen ist, muss nicht versteckt werden. Die Leitung der Vorstandssitzungen erfolgte nach Erinnerung der Beteiligten eher zurückhaltend als forsch bestimmend. Damit war viel Freiraum für Ideen und Eigeninitiative gegeben, was eine abschließende Ergebnissicherung manchmal erschwerte, den Wohlfühlfaktor untereinander aber nie aus den Augen verloren hat. Schmid war bei Entscheidungen über dörfliche Anliegen eine Meisterin im Aufspüren möglicher Gegenwehr oder Ablehnung, wobei ihre Argumentation manchmal elegant offen blieb für unterschiedliche Deutungen. Sie handelte schon mal nach dem Prinzip: Gehört heißt gewusst. Wenn der Gedanke dann auf Distanz zum Detail blieb, stellte sich die Frage: Woher hat sie das? „Den größten Teil hab ich auf dem Friedhof erfahren“, erzählt sie schmunzelnd. Tatsächlich suchte sie zweimal am Tag mit ihrem Hund den Friedhof auf und war dann sofort im Gespräch mit Leuten. Als ihr Hund Brooklyn gestorben ist und sie keinen neuen Hund mehr haben wollte, war sie schon nach einem Monat totunglücklich. „Man erfährt überhaupt nichts mehr“, war ihre Bilanz. Kurz dar-

auf war ein neuer Hund an ihrer Seite.

Das Beziehungsklima mit Schmid im Vorstand hat gestimmt und die Beteiligten werden den gemeinsamen Spaß nicht vergessen, der bei ehrenamtlichem Engagement in der Freizeit nie zu kurz kommen darf. Gelegentlich sind es gerade die kleinen Sachen mit großer Wirkung. Dafür hatte Schmid ein Händchen. Sie vergaß keinen 80. Geburtstag im Dorf, besorgte den Blumenstrauß des Bürgervereins, ging hin und gratulierte. Und manchmal waren es auch Krankenbesuche. Sie kannte eben „ihre Holtorfer“. Man wird sich an Elisabeth Schmid und ihr jahrzehntelanges Engagement für den Bürgerverein gerne erinnern – mit Respekt und mit Dank.

Verkehrliche Neuerungen in Holtorf und erneute Besetzung des Verkehrsausschusses des Bürgervereins

Von Merle Orth

Neben dem Hauptzweck des Bürgervereins Holtorf-Ungarten e.V., die kulturellen Anliegen und das Zusammenleben in unserem Dorf zu fördern, welches durch etablierte Veranstaltungen und neue Anlässe auch im vergangenen Jahr unter der neuen Vorstandsvorsitzenden fortgeführt wurde, hat im Januar auch der Verkehrsausschuss des Bürgervereins unter neuer Besetzung Fahrt aufgenommen. Da uns als Bürgerverein mehrere Fragen, Hinweise und Anliegen zum Thema Verkehr im Dorf erreicht haben, möchten wir die Gelegenheit nutzen, über aktuelle Verkehrsthemen zu informieren. Gleichzeitig freuen wir uns über Bürgerinnen und Bürger, die sich mit Ideen und tatkräftiger Unterstützung in die Arbeit des Verkehrsausschusses einbringen möchten.

Neue Verkehrssituation im Bereich Niederholtorf-Süd

Seit dem Ausbau der Straßen „Zur Saalkirche“ und der Burghofstraße wurde die Parksituation im Bereich des Baugebiets Niederholtorf-Süd zunehmend verschärft. Um zu verhindern, dass die Löwenburgstraße durch parkende Fahrzeuge zusätzlich verengt und der Verkehrsfluss behindert wird, wurden im südlichen Bereich der Straße Parkverbote angeordnet.

Diese Maßnahme schafft keinen zusätzlichen Parkraum und führt daher für die Anwohnerinnen und Anwohner nicht zu einer nachhaltigen Entlastung der Parksituation. Vielmehr bleibt die Frage nach einer verträglichen Lösung für den ruhenden Verkehr im Umfeld des Neubaugebiets bestehen.

Auch die zunehmende Verkehrsbelastung auf der Löwenburgstraße beschäftigt die Anwohnerinnen und Anwohner seit Längerem. Insbesondere in den nördlichen und mittleren Bereichen der Löwenburgstraße sowie in Ungarten befinden sich zahlreiche Wohnhäuser unmittelbar an der Straße und sind daher hohem Lärm ausgesetzt. Dies hat sich die Stadt durch ein unabhängiges Gutachten nachweisen lassen. Die Stadt Bonn hat daher in entsprechenden Abschnitten der Löwenburgstraße und der Ungartenstraße Tempo 30 aus Gründen des Lärmschutzes angeordnet. Die beiden Tempo-30-Bereiche werden durch einen weiteren Abschnitt mit ebenfalls 30 km/h miteinander verbunden. Solch ein Lückenschluss ist ebenso wie die Anordnung von 30 km/h aufgrund von Lärmschutz rechtens.

Der Bürgervereinsvorstand begrüßt grundsätzlich Maßnahmen, die geeignet sind, die Anwohnerinnen und Anwohner vor gesundheitlich relevanter Verkehrslärmbelastung zu schützen, hatte hier jedoch keine aktive Rolle.

Im neuen Format der Bezirksvertretung Beuel „Bezirksvertretung hört zu“ möchte der Bürgervereinsvorstand die

Anregung von „Smiley-Anlagen“ an den Ortseingängen vorbringen.

Herstellung der Löwenburgstraße im Bereich des Neubaugebiets

Darüber hinaus steht noch die erstmalige Herstellung der Löwenburgstraße im Bereich des Neubaugebiets aus. Diese war im Masterplan 2026 der Stadt für den 4.5.2026 terminiert. Dass diese bislang nicht umgesetzt wurde, ist offensichtlich, seitens der Stadt konnte aber nicht mitgeteilt werden, wann eine Umsetzung starten kann, da die Arbeiten noch nicht vergeben wurden.

Der Bürgerverein begrüßt die Herstellung dieses Straßenabschnittes und würde auch eine weiterreichende Sanierung der anderen Straßen in vergleichbarem oder schlechterem Zustand begrüßen. Wir hoffen auf ein durchdachtes Verkehrskonzept während der Arbeiten.

Verkehrssicherheit, ein Schwerpunkt des Verkehrsausschusses

Der Verkehrsausschuss des Bürgervereins hat zu Jahresbeginn in neuer Besetzung seine Arbeit aufgenommen. Ein besonderer Schwerpunkt der Mitglieder liegt auf der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer – insbesondere für Kinder, ältere Menschen sowie Personen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind.

Ein wichtiges Thema ist dabei die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindig-

keit von 30 km/h auf der Weinheimstraße. Aufgrund der dortigen Kita und der damit verbundenen Zahl von Kindern kommt der Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung zu. Neben der Beschilderung stellt sich daher auch die Frage, ob andere verkehrsberuhigende Maßnahmen sinnvoll und möglich sind. Ein weiterer Schwerpunkt sind sichere Querungsmöglichkeiten über die Löwenburgstraße beziehungsweise die Ungartenstraße.

Querung der Ungartenstraße und Schulwegsicherheit

Die inzwischen geltende Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h trägt grundsätzlich zu einer übersichtlicheren und sichereren Verkehrssituation bei. Sie ersetzt aus unserer Sicht jedoch nicht die Notwendigkeit, die konkrete Gestaltung von Querungsstellen und Schulwegen kritisch zu überprüfen.

Insbesondere teilen die Mitglieder des Verkehrsausschusses derzeit nicht die Einschätzung, dass das unbeaufsichtigte Überqueren der Ungartenstraße durch Schulanfänger an der dortigen Querungshilfe ohne Weiteres als gefahrlos angesehen werden kann.

Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, den vorgesehenen Schulweg grundsätzlich infrage zu stellen. Vielmehr möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die tatsächliche Verkehrssituation vor Ort – insbesondere zu den Zeiten des Schulbeginns und Schulendes sowie bei schlech-

ten Sicht- und Witterungsverhältnissen – berücksichtigt werden sollte.

Nach unserem Verständnis ist es Aufgabe der zuständigen Stellen, Schulwege regelmäßig unter dem Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit zu überprüfen und erforderlichenfalls anzupassen. Gerade bei jüngeren Schulkindern sollte dabei berücksichtigt werden, dass sie Verkehrssituationen noch nicht wie Erwachsene einschätzen können.

Der Verkehrsausschuss des Bürgervereins informiert sich derzeit, ob die bestehende Querungshilfe ausreichend ist oder ob zusätzliche Maßnahmen – beispielsweise eine bessere Sichtbarkeit, eine veränderte Gestaltung der Querungsstelle oder andere geeignete Maßnahmen – zur Verbesserung der Schulwegsicherheit beitragen können.

Wir suchen Unterstützung

Der Verkehr im Dorf wird uns auch in Zukunft beschäftigen. Dabei geht es nicht ausschließlich um einzelne Verkehrszeichen oder Geschwindigkeitsbegrenzungen. Verkehrssicherheit, Lärmschutz, Parkraum, die Interessen von Fußgängern und Radfahrern sowie die Erreichbarkeit für Anwohner, Pendler, Lieferverkehr und Rettungsdienste müssen gemeinsam betrachtet werden.

Der Verkehrsausschuss möchte diese Themen sachlich begleiten, Informationen zusammentragen, Sie informieren und die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den zuständigen Stellen

vertreten.

Wer sich für diese Themen interessiert und sich für Holtorf und Ungarten engagieren möchte, ist herzlich eingeladen, sich beim Bürgerverein einzubringen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und insbesondere über Menschen, die bereit sind, ihre Kenntnisse, Beobachtungen und Ideen in die weitere Arbeit einzubringen.

Ausblick auf den „Holtorfer Kunstweg“

Verkehrliche Neuerungen können aber auch in künstlerischer Form umgesetzt werden. Für den Frühling 2027 ist seitens Herrn Lensing-Conrady die Umsetzung, bzw. Verlängerung eines Kunstwegs in Oberholtorf anvisiert worden. Weitere Kunstwerke verschiedener Künstlerinnen und Künstler sollen entlang der Wege aufgestellt werden. Der Bürgerverein vermittelt gern den Kontakt zum Organisator, wenn jemand sich am Projekt beteiligen möchte und so einen Beitrag zum öffentlichen Kunstengagement leisten kann.

Leserbrief von Werner Löffler

Betrachtung des Niederholtorfer Straßenverkehrs in den letzten zwanzig Jahren

Als Begleiter von zwei kleinen Cairn-Terrier-Mädchen durchmesse ich das Niederholtorfer Terrain nun schon fast 20 Jahre lang nahezu täglich zu Fuß. Ebensooft auch mit dem Auto. Seltener bin ich auch auf dem Fahrrad unterwegs.

Meine derzeitige kleine Hündin Jolie ist ein sensibler Verkehrsindikator; - durch einen im Wald unverschämt auf sie zuhaltenden E-Bike-Fahrer hat sie ein Kindheitstrauma gegenüber schnell auf sie zukommenden Fahrzeugen.

Nach meinem Empfinden hat der Straßenverkehr in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen und ist durch egoistisches Verhalten aggressiver geworden. Die Zunahme der Aggressivität wurde mir kürzlich durch einen kurzen Bericht im Generalanzeiger bestätigt: Laut einer Studie der Unfallforschung des Gesamtverbands der Versicherungswirtschaft hat sich der Anteil gelegentlicher „Drängler“ im Straßenverkehr seit 2023 bis jetzt von 36 auf 47 Prozent gesteigert.

Dennoch weiß ich bis auf den schlimmen Unfall an der Bushaltestelle „Am Waldrand“ vor Kurzem im genannten Zeitraum in Niederholtorf nur von einem weiteren: Mittlerweile vor fast 10 Jahren wurde eine Bekannte von einem Fahrradfahrer zu Fall gebracht; ein komplizierter Beinbruch brachte ihr deutlich

länger als ein Jahr schmerzhaftes Arbeitsunfähigkeit ein. Niederholtorf hat sich seit den 1960er Jahren zu einer „Wohnvorstadt“ entwickelt. Mit ihrer teils jahrhundertealten Randbebauung ist die Löwenburgstraße seit Urzeiten die Hauptstraße unseres Orts; an ihr liegen weniger als zehn gewerbliche Grundstücke. Als Einfallstraße des Durchgangsverkehrs aus dem Hinterland nach Beuel und Bonn - durch den Willen der Autofahrer zur möglichst raschen Durchquerung des Orts gekennzeichnet - ist sie jedoch eher überfordert.

Vor einiger Zeit führte erfreulicherweise führte der Bau des Kreisverkehrs zu einem Verschwinden des morgendlichen langen Rückstaus vor der Abzweigung Oberkasseler Straße. Neuerlich ist die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h nach langen Jahren dazugekommen. Noch zwingt sie mich nach jahrzehntelanger anderer Gewohnheit zu sehr bewusster Fahrweise - ich bin schon zu einer Knolle gekommen; und habe ich bei Einhaltung der 30 bereits einige Male Bedrängung von hinten erlebt.

Als Fußgänger nehme ich die Änderung sehr positiv wahr: Das Gefühl der Bedrängnis bei der Straßenüberquerung etwa an der Bushaltestelle Am Waldrand (ohne Zebrastreifen!) oder im Bereich der Straßenbiegung zwischen Mohn- und Tränkweg ist deutlich zurückgegangen. Auch zwischen Burghofstraße und Ungarten ist das Sicherheitsgefühl auf dem westlichen engen Bürgersteig höher, seit dort keine Autos mit nahe-

zu 70 km/h mehr dicht vorbei“geschossen“ kommen. Die Neigung zu erhöhter Geschwindigkeit auf dem geradem Straßenstück wurde in etwas fernerer Vergangenheit dadurch belegt, dass ich zweimal die Folgen des Einschlags eines Linksabbiegers in den Gartenzaun des ersten Ungartener Hauses betrachten konnte.

Zur wirkungsvollen Entlastung der Löwenburgstraße vom KFZ-Verkehr – sei es durch die Südtangente, eine Umgehungsstraße zwischen östlichem Ende Ungarten und dem Kreisel oder gar eine Seilbahndstation mit Park&Ride-Parkplatz sehe ich in näherer Zukunft kaum Hoffnung.

Der südliche Teil der Burghofstraße ist neuerdings auch durch die 30er – Regelung und das Einfahrverbot von Süden her beruhigt. Es hat mich bei ihrem kürzlich erfolgten Teilausbau sehr verwundert, warum sie nicht bis zur Einmündung Ungartenstraße überarbeitet wurde, zumal sie ja dort neuerdings der Weg zur Bushaltestelle Oberholtorf von der Straße An der Saalkirche her ist. Immerhin hat man bei der Abgrenzung für die Fußgänger kürzlich die Markierungsfähnchen erneuert.

Morgens und am mittleren Nachmittag kommt es in der Weinheimstraße öfters an der Einmündung Herrenacker beim Eingang der Kita zu großer Verkehrsdichte – Bringen und Abholen der Kinder, dazu Anlieferung von Altglas und Grünabfall beim Friedhof. Erschwert wird die Situation durch die vor dem Friedhof im größten Teil der Zeit parken-

den großen Fahrzeuge, welche eine erhebliche Sichtbehinderung für alle Verkehrsteilnehmer darstellen, besonders auch bei Beerdigungen, anlässlich derer die nahen Ränder von Weinheimstraße und Herrenacker zusätzlich mit parkenden Fahrzeugen zugestellt sind. Ich habe mehrfach erlebt, dass dort von der Burghofstraße her zum Überfluss Fahrzeuge deutlich zu schnell durchfahren.

Vor kurzem las ich, dass in Deutschland zur Zeit mehr als 49 Millionen PKWs gemeldet sind. Das macht sich auch in Holtorf im Parkverhalten bemerkbar: Es stehen immer mehr geparkte Autos an den Straßenrändern, darunter natürlich auch größere gewerbliche Fahrzeuge und Wohnmobile..

Nun zur Wechselwirkung von Fahrradfahren und Fußgängern:

Dies betrifft besonders die Straße Am Waldrand und den in ca. 25 m parallel laufenden Waldweg, der als Fuß- und Radwanderweg ausgeschildert ist.

Durch die neuen motorisierten Fahrräder ist deren Verkehr viel schneller geworden.

Zwischen den Einmündungen Löwenburgstraße und Am Weidenstück liegt Am Waldrand weit überwiegend ein komfortabler Bürgersteig. Dieser setzt allerdings neben den Wendeplatten von Sayn- und Ramersdorfer Straße sowie Am Kamin aus, so dass Fußgänger ein kurzes Stück den Fahrradweg nutzen müssen. Dort findet man Beschilderung mit den blauen Fußweg/Fahrradweg-Schildern. Diese Ausstattung ist aus meiner Sicht nicht stimmig und für Ortsun-

kundige auf jeden Fall missverständlich. Vom Weidenstück bis zur Einmündung in die Burghofstraße ist gemeinsamer Fuß- und Radweg von beiden Seiten ausgeschildert.

- Einige der von der Weinheimstraße kommenden Sackgassen sind vom Fahrradweg aus kaum einsehbar. Das führt ggf. zu Gefahren für Kinder, die schnell aus den ruhigen Enden der Straßen auf den Waldrand hinauslaufen oder -fahren.

In der hellen Jahreszeit rasen dort immer wieder einzelne Rennradfahrer – aber auch Pulks – durch, ohne auf diese Einmündungen zu achten. Weniger auffällig sind vereinzelt auch Pedelecfahrer, die ihr Gefährt ausnutzen.

- Anders ist es allerdings im südlichen gemeinsamen Stück: Dort kann es mit rücksichtslosen Fahrern gefährlich werden. Von hinten nahende Rennräder hört man kaum. Bei einem Großteil der Radfahrer ist es nicht mehr üblich oder auch möglich zu klingeln. Gerufen wird auch nur selten. So existiert ein kleiner Anteil „sportlicher“ Fahrer, der sich ohne Vorwarnung und ohne Bremsen an Fußgängern gefahrenträchtig mit voller Geschwindigkeit vorbeiquetscht. Dies ermöglicht diesen keine eigene Reaktion, um sich aus der Gefahr zu begeben. Ein Teil der Radfahrer nutzt auch den Waldweg offenbar in der Meinung, man hätte dort ähnlich Vorrang wie auf einem Radweg. Als Spaziergänger kann man wegen fehlender Vorwarnung dort in Bedrängnis kommen und sich nur „in die Büsche“ retten.

[Zur Erläuterung: Ein Pedelec-Fahrer, der seine elektrische Unterstützung mit

25 km/h voll ausnutzt, legt 420 m in der Minute zurück. Wenn er etwa bei 70 m Entfernung klingelt oder ruft, haben „alarmierte“ Fußgänger nur 10 Sekunden Zeit auszuweichen, falls sie sein Signal überhaupt hören – etwa bei Gegenwind. Wie sollen das beispielsweise eine Mutter mit kleinen Kindern, ältere Leute oder Gruppen im Gespräch bewerkstelligen, wenn seitens des Fahrradfahrers keine Wille zum Bremsen vorhanden ist?]

Erfahrungsgemäß muss man allen Verkehrsteilnehmern Momente der Unaufmerksamkeit, einzelner Disziplinosigkeiten, Leichtsinns oder auch aus subjektiver Wahrnehmung unzulängliche Fahrkunst zubilligen.

Im Hinblick auf die oben bereits erwähnte Zunahme der Aggressivität soll aber auch der Teil der Verkehrsteilnehmer im einstelligen Prozentbereich nicht unerwähnt bleiben, der bewusst Gefahren heraufbeschwört.

Zu provokantem Verhalten neigt gegenüber den Autofahrern ein kleiner Teil der Fußgänger, etwas mehr jedoch Fahrradfahrer, die auch behutsame Autofahrer unnötig ausbremsen, ohne davon einen eigenen Vorteil zu haben.

Sehr viel bedrohlicher ist die Wirkung von Fahrrad- und Autofahrern, die ihre Geschwindigkeit auf keinen Fall senken wollen, auf Fußgänger. Seit dem gehäuftem Vorkommen von Pedelecs und E-Bikes darunter auch Menschen, die den technischen Möglichkeiten ihres Gefährts nicht gewachsen sind.

So kann man wohl nur an ein anständiges Sozialverhalten appellieren.

Bemerkenswert

Ihre Bücherei vor Ort

Bücherei Holtorf - Ort der Begegnung



Hier können Sie **kostenlos aus fast 3.000 Medien** auswählen: Bücher, Spiele, Tonies, DVDs, CDs und Zeitschriften stehen zur Ausleihe bereit.

Oder kommen Sie einfach einmal vorbei, machen Sie es sich auf unserem Sofa gemütlich und **stöbern Sie ganz in Ruhe in unseren Büchern**.

Unser **ehrenamtliches Bücherei-Team** freut sich auf Ihren Besuch und ist jederzeit dankbar für Ihre Anregungen und Ideen.

Wir sind ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen,

- die Bücher auswählen und einkaufen
- katalogisieren
- ausleihen
- einbinden
- reparieren
- Schaufenster dekorieren
- Buchausstellung organisieren
- Bücherflohmarkt organisieren
- Lesestunden mit Kindern anbieten
- Monatliches Erzählcafé – Spielertreff für Senioren gestalten
- sich am Dorfleben beteiligen
- und und und ...

Ein „**halboffener Bücherschrank**“ in Form von zwei Bücherregalen steht bereits seit Januar 2014 im Vorraum des Pfarrsaals.

Dort finden Sie zwei gut gefüllte Regale mit gespendeten und aus der Bücherei aussortierten Büchern: **Romane aus fernen Welten und vergangenen Zeiten, spannende Krimis, Sachbücher, schöne Bildbände über Kunst und Reisen sowie lustige Kinder- und Jugendbücher**. Auch Klassiker, Gedichte und Bücher zum Nachdenken sind dabei.

Die Bücher können während der Öffnungszeiten der Bücherei und des Pfarrheims kostenlos mitgenommen werden. Und wenn Sie selbst gut erhaltene Bücher weitergeben möchten, freuen wir uns natürlich auch über Ihre Bücherspende.

Öffnungszeiten

Mittwoch 15.30 - 18.00 Uhr

Sonntag 10.00 - 11.30 Uhr

Kontakt über:

pfarrbuecherei@pfarrei-st-antonius.de



2025 wurden wir 101 Jahre alt!

Hier ein kurzer Rückblick auf die Geschichte unserer Bücherei, siehe auch Weihnachtsausgabe 2025 von „**Ennert lebendig**“.

Bücherei St. Antonius Holtorf – Ort der Begegnung seit 76 Jahren oder doch seit 101 Jahren?

Medien, Leserinnen und Leser sowie das Inventar haben sich im Laufe der Jahre verändert. Eines ist jedoch konstant geblieben: Die Bücherei ist ein Ort der Begegnung.

Ein Blick zurück

„**Hurra, wir feiern ein rundes Jubiläum – unseren 50. Geburtstag!**“ So verkündeten wir es im Weihnachtspfarrbrief 2011. Wir gingen damals davon aus, dass unsere Bücherei seit 50 Jahren besteht, denn im General-Anzeiger vom 18.09.1986 war zu lesen:

„Bibliothek St. Antonius in Holtorf besteht seit 25 Jahren.“

Dieses Jubiläum wurde 2011 entsprechend gefeiert. Im Laufe des Jahres gab es zahlreiche Aktionen für und mit unseren Leserinnen und Lesern. Im Mai trafen wir uns außerdem mit ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bücherei.

Bei diesem Treffen erhielten wir die Kopie eines Briefes an Pfarrer Nienaber. Daraus ging hervor, dass bereits 1924

die Holtorfer Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) mit 11 Mitgliedern und einem Jahresbeitrag von 37,60 DM im Borromäusverein geführt wurde.

In den Chroniken des Borromäusvereins finden sich für 1925 keine Einträge. Auch für die Kriegs- und Nachkriegsjahre 1941 bis 1947 fehlen entsprechende Aufzeichnungen.

Später schrieb Pfarrer Meindorf in der Pfarrechronik:

„Die Pfarrbücherei, die vorab vorübergehend ganz geschlossen war, konnte am 1. Oktober 1961 in einer neuen äußeren Aufmachung mit einem Bücherbestand von 854 Medien in einem Amtsraum des Pfarrhauses wieder eröffnet werden, nachdem sie durch die Fachstelle des Erzbistums Köln für Büchereien mit einer modernen Inneneinrichtung ausgestattet worden war.“

Im Laufe der Jahre musste auch ein Teil dieser Einrichtung erneuert und an das sich ständig verändernde Medienangebot angepasst werden. Unser Dank gilt daher der Kirchengemeinde und dem Pfarrverein St. Antonius, die gemeinsam mit den Zuschüssen der Fachstelle Köln die notwendigen Anschaffungen ermöglicht haben.

Viele Veranstaltungen – viele Begegnungen

Zahlreiche Veranstaltungen sind im Laufe der Jahre zu festen Traditionen geworden. Dazu gehören die jährliche

Buchausstellung im November, die bereits seit 1979 stattfindet, und seit 1999 unsere Teilnahme am „Beueler Bücherfrühling“.

Seit 2010 heißt es bei uns außerdem „Ich bin Bibfit – der Büchereiführerschein für Kita-Kinder“.



Im Laufe der Jahre kamen viele weitere Angebote hinzu: Kinoabende im Mai, Backen und Spielen in der Osterzeit, unser monatliches Erzählcafé, der Bücherflohmarkt vor den Sommerferien und beim Pfarrfest sowie zahlreiche Aktionen rund um Bücher und Medien.

Dazu gehörten unter anderem Veranstaltungen zur Erlbruch-Bilderausstellung, Spielenachmittage für Kinder, Leseübernachtungen sowie Bilderbuchkino- und Kamishibai-Veranstaltungen. Über viele Jahre besuchte außerdem wöchentlich eine Mitarbeiterin der KÖB die Kita, um den Kindern vorzulesen.

Und das ist längst nicht alles ...

So hat sich unsere Bücherei über die Jahrzehnte immer wieder verändert und

weiterentwickelt – und ist dabei doch ihrem wichtigsten Anliegen treu geblieben: ein Ort zu sein, an dem Menschen zusammenkommen, lesen, entdecken, erzählen und sich wohlfühlen.

Unsere Bücherei ist nun 101 Jahre alt und wir werden um weitere Planungen nicht müde.

Elisabeth Janßen

„Mit so wenig kann man so viel bewirken“

Bonna Stephanie III. über 370 Auftritte, bewegende Begegnungen und ihr Zuhause in Holtorf



Von Sylvia Gratzfeld

Wenn Stephanie Schulz von ihrer Zeit als Bonna erzählt, dann spricht sie natürlich von rauschenden Sitzungen, einem prachtvollen Ornat und Hunderten Auftritten. Vor allem aber erzählt sie von Menschen: von leuchtenden Kinderaugen, von stillen Begegnungen in einem Hospiz und von einer Gemeinschaft, die für einige Wochen alle Unterschiede vergessen lässt.

In der Jubiläumssession 2025/26 repräsentierte sie als Bonna Stephanie III. gemeinsam mit Prinz Roland I. Gerwing den Bonner Karneval. Unter dem Motto „200 Jahre Bonner Karneval – jestern,

hück und morje“ zogen beide durch die Säle, Kindergärten, Altenheime und sozialen Einrichtungen der Stadt. Am 9. Januar 2026 wurden sie im Maritim Hotel proklamiert, das während der Session zugleich ihre Hofburg war.

Heute sitzt Stephanie Schulz wieder ganz ohne Krone und Ornat auf ihrer Terrasse in Holtorf. Fast sechseinhalb Jahre lebt sie inzwischen hier. Hergeführt hat sie die Liebe – und geblieben ist sie auch wegen der Ruhe, des Waldes und der dörflichen Gemeinschaft.

Eine Karnevalistin von Kindesbeinen an.

Geboren und aufgewachsen ist Stephanie Schulz in Rheinbreitbach. Ihre karnevalistische Laufbahn begann früh: Bereits in der Session 1998/99 war sie Kinderprinzessin in ihrem Heimatort. Später tanzte sie bei der KG Löstige Geselle Bad Honnef. Seit 2023 gehört sie den Bonner Wiesse Müüs an, bei denen sie sich unter anderem als Pressesprecherin engagiert. Beruflich arbeitet sie als Beamtin bei der Stadt Bonn.

Dass sie einmal Bonna werden könnte, war zunächst eher ein Scherz zwischen ihr und Roland Gerwing. Eine Freundin hatte den beiden schon Jahre zuvor prophezeit, sie würden ein großartiges Prinzenpaar abgeben. „Wir haben uns zwei Jahre lang mehr oder weniger darüber lustig gemacht und immer gesagt: Ja, ja, irgendwann machen wir das auch.“

Am Rosenmontag wurde aus dem Scherz

plötzlich Ernst. Roland Gerwing erklärte ihr, dass sie sich nun tatsächlich bewerben würden. Schon am nächsten Tag hatte er die Unterlagen vorbereitet. Nach mehreren Gesprächen kam schließlich die Nachricht: „Herzlichen Glückwunsch, ihr seid es.“

Wann haben Sie wirklich begriffen, dass Sie die neue Bonna werden?

„Das hat gedauert. Bei der Bekanntgabe kamen unglaublich viele Nachrichten – so viele bekomme ich nicht einmal zum Geburtstag. Aber richtig angekommen ist es bei mir erst, als wir das Ornat beim Schneider anprobiert haben.“

Die erste Anprobe bestand zunächst nur aus Stoff, Unterbau und Reifrock. Stephanie Schulz fand dafür eine sehr eigene Beschreibung: „Ich fühlte mich wie eine explodierte Schneeflocke.“

Die kleinen Auftritte waren die größten. Rund 370 Termine absolvierten Prinz Roland I. und Bonna Stephanie III. innerhalb weniger Wochen. Große Sitzungen mit voll besetzten Sälen gehörten ebenso dazu wie Besuche in Kindergärten, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Altenheimen und sozialen Einrichtungen.

Was war für Sie das schönste Erlebnis der Session?

„Ich habe von Anfang an gesagt, dass wahrscheinlich die kleinen Auftritte für mich die schönsten sein würden. Und so war es am Ende auch. In Kindergärten,

Altenheimen oder kleineren Einrichtungen ist man den Menschen besonders nah. Man sieht unmittelbar, was der Besuch in ihnen auslöst.“

Eine Begegnung hat sich besonders tief eingeprägt. Bei einem Hospizbesuch trafen Prinz und Bonna schwer erkrankte Menschen und deren Angehörige. Der Besuch war für die gesamte Equipe emotional. Nach der Abfahrt blieb es im Bus zunächst still.

Einige Wochen später sprach Stephanie Schulz bei einer anderen Veranstaltung eine Frau an. Diese nahm ihre Hand und sagte: „Mit euch hatte ich den letzten schönen Moment mit meiner Mama.“

Noch heute kommen Stephanie Schulz bei dieser Erinnerung die Tränen. „Da habe ich zu Roland gesagt: Genau deswegen mache ich das hier. Man kann mit so wenig ganz viel bewirken.“

Als Bonna sei sie in solchen Augenblicken nicht nur Stephanie Schulz gewesen, erklärt sie. Das Ornat mache sie zu einer Symbolfigur. „Natürlich bringt man seine eigene Persönlichkeit mit. Aber wenn man einen Raum in diesem Ornat betritt, schafft das für viele Menschen einen ganz besonderen Moment.“

Das Gefühl sollte nicht am Aschermittwoch enden.

Für Stephanie Schulz steht der Karneval vor allem für Gemeinschaft. Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Lebensumstände feiern mit-

einander – zumindest für einige Stunden spielen gesellschaftliche Unterschiede kaum eine Rolle.

„Der Karneval schafft es jedes Jahr aufs Neue, Menschen zusammenzubringen. Menschen sämtlicher Couleur und aus allen Schichten. An Karneval sind alle eins.“

Gemeinsam mit Roland Gerwing stellte sie bei einer karnevalistischen Veranstaltung deshalb augenzwinkernd den Antrag auf „das ganze Jahr Karneval“. Gemeint war damit nicht, zwölf Monate lang zu feiern.

„Uns ging es um das Gefühl, das der Karneval schafft. Dieses Miteinander sollte nicht am Aschermittwoch aufhören. Es würde uns allen guttun, wenn wir mehr davon durch das ganze Jahr tragen könnten.“

Auch ihre Auftritte auf den großen Bühnen hat sie genossen. Dabei sei das Duo vor allem sich selbst treu geblieben. „Wir waren einfach wir. Meine Reden waren vielleicht nicht immer perfekt, aber sie waren ehrlich. Vielleicht muss man auch gar nicht immer perfekt sein.“

Sechs Wochen im Ausnahmezustand

Die knapp sechs Wochen als Bonna waren bis ins kleinste Detail durchorganisiert. Wer wann in den Bus einstieg, wo Prinz und Bonna saßen und wer ihnen beim Aussteigen die Hand reichte – alles folgte einem festen Ablauf. Adjutanten, Paginnen, Wache, Fahrer und Prinzen-

fürer sorgten dafür, dass die beiden sich vollständig auf die Menschen vor Ort konzentrieren konnten.

„Du musstest dich um nichts kümmern. Du kamst an und wusstest: Gleich musst du etwas erzählen und die Menschen glücklich machen. Alles andere wurde dir abgenommen.“

Das klingt komfortabel, bedeutete für die selbstständige und eigenständige Stephanie Schulz aber auch eine Umstellung. Selbst den eigenen Teller am Buffet hielt sie während der Session kaum einmal in der Hand. „Ich musste sagen, was ich gerne hätte, und jemand hat es mir aufgetan. Mir war das manchmal unangenehm, obwohl natürlich alles seinen Sinn hatte.“

Da das frühe Aufstehen und die täglichen Fahrten von Holtorf aus kaum zu bewältigen gewesen wären, wohnte sie während der intensiven Phase im Maritim Hotel. Nur zweimal übernachtete sie zu Hause. Ihr Verlobter hatte dafür Verständnis – schließlich ist auch er im Karneval zu Hause.

Wolfgang Stahl ist Vorsitzender der KG Wiese Müüs. Kennengelernt haben sich die beiden, wie könnte es anders sein, im Karneval. Inzwischen planen sie ihre Hochzeit.

Trotz der Unterstützung blieb die Belastung enorm. Morgens um sechs klingelte häufig bereits der Wecker. Gegessen wurde zwischendurch wenig, denn viele Speisen waren mit dem weißen Ornat

nur schwer vereinbar. Currywurst, Frikadellen oder alles, was tropfen und Flecken hinterlassen konnte, waren riskant. Abends bestellte Stephanie Schulz deshalb gelegentlich Essen aufs Hotelzimmer.

„Dann habe ich das Tablett mit dieser klassischen Glocke auf das Bett gestellt, keinen Fernseher angemacht und einfach nur die Ruhe genossen.“

Von Rheinbreitbach nach Holtorf

Nach dem Trubel der Session ist die Ruhe in Holtorf für sie umso wertvoller. Stephanie Schulz ist nicht in einer Großstadt aufgewachsen und könnte sich ein Leben mitten im Bonner Zentrum kaum vorstellen.

Was macht Holtorf für Sie besonders?

„Ich mag das Ländliche und das Ruhige. Gleichzeitig ist die Nähe zur Stadt gegeben, denn ich arbeite dort. Aber wenn ich nach Hause komme und auf der Terrasse sitze, ist es einfach still. Das genieße ich sehr.“

Auch der nahe Wald gehört für sie zu Holtorf. Über ihren Hund fand sie nach dem Umzug schnell Kontakt zu vielen Menschen im Ort. Während ihr Partner sich noch wunderte, woher sie all die Nachbarinnen und Nachbarn kannte, war ihre Erklärung einfach: „Dann musst du eben einmal mit spazieren gehen.“

Das Dorfleben erlebt sie als offen und hilfsbereit. Man kenne sich und unterstütze einander. Besonders gefallen

haben ihr der Hoflohmart und das anschließende Brunnenfest. Dass dort Kinder, junge Familien und ältere Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam feierten, habe die besondere Qualität der Veranstaltung ausgemacht.

„Das war wirklich generationenübergreifend. Es wurden alle Altersgruppen abgeholt. Solche Veranstaltungen kann es gerne öfter geben.“

„Ich könnte mir keinen anderen Ort vorstellen“

Dass die Zeit als Bonna vorbei ist, betrachtet Stephanie Schulz ohne Wehmut. Sie wusste von Beginn an, dass die Regentschaft mit Aschermittwoch endet. Nach Wochen voller Termine genoss sie es sogar, wieder selbst über ihren Alltag zu bestimmen.

„So schön die Session war und so gut wir uns alle verstanden haben: Es war auch schön, wieder ein ganz normaler Mensch mit einem ganz normalen Alltag zu sein.“ Die Erinnerungen bleiben. Viele Erlebnisse seien während der Session wie ein Film an ihr vorbeigerauscht. Erst beim Betrachten der zahlreichen Fotos könne sie einzelne Tage und Begegnungen noch einmal bewusst erleben.

Bereut hat sie ihre Entscheidung keinen Augenblick. Jungen Frauen, die selbst von einer solchen Aufgabe träumen, würde sie deshalb Mut machen: „Macht es, wenn ihr den Karneval liebt und dieses besondere Gefühl weitergeben möchtet. Rückblickend hätte ich es be-

kann alles lernen – und man wächst mit jedem Auftritt.“

Und welche drei Begriffe verbindet sie heute mit Holtorf?

Stephanie Schulz muss nicht lange überlegen: **Gemeinschaft. Hilfsbereitschaft. Zuhause.**

Dann fügt sie einen vierten Gedanken hinzu: „**Ich könnte mir keinen anderen Ort in Bonn vorstellen, an dem ich lieber wohnen würde.**“

Der Hobshof – Wer ist das eigentlich, und was passiert dort?

Uns geht es vielleicht genauso wie Ihnen: Wir wohnen, leben und arbeiten in Sichtweite zur Bonner Stadtgrenze und wissen doch manchmal erstaunlich wenig über unsere unmittelbare Nachbarschaft. Bei der Arbeit auf dem Feld begegnen uns immer wieder die gleichen Gesichter: Spaziergänger, die freundlich zunicken, oder Kinder, die am liebsten stundenlang den Maschinen zuschauen würden. Aber wissen Sie eigentlich, wer wir sind und was wir auf dem Hobshof das ganze Jahr über machen?

Von der Stieldorf-Mühle zum Hobshof

Die familiengeführte Grohmann GbR stammt ursprünglich aus der Stieldorf-Mühle in Stieldorf. Dort bewirtschaftete Hans-Rudolf Schlösser über viele Jahre einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau und Bullenmast.

Später übernahm seine Tochter Andrea Grohmann gemeinsam mit ihrer Familie den Betrieb und konzentrierte sich auf die Pensionspferdehaltung. Der Acker- und Futterbau blieb dabei immer ein wichtiger Bestandteil.

Seit 2024 wohnt und bewirtschaftet Sohn Marc Grohmann zusätzlich den Hobshof in Vinxel mit. Unterstützt werden beide Betriebsstandorte von einem Festangestellten, einem Auszubildenden und weiteren Aushilfen.

Eine besondere Verbindung zum Hobshof besteht schon länger: Marc Grohmann absolvierte seine landwirt-

schaftliche Ausbildung beim damaligen Bewirtschafter und Eigentümer Dr. Hans-Joachim Wolfgarten. Aus dieser Verbindung entwickelte sich eine langjährige, partnerschaftliche Zusammenarbeit, die schließlich in der heutigen Bewirtschaftung des Hobshofs mündete.

Die Geschichte des Hobshofs

Der Hobshof ist wesentlich älter als seine heutigen Gebäude. Der ursprüngliche Hof lag am Ortsrand von Vinxel, direkt neben der Kapelle. Seine Geschichte lässt sich bis ins Jahr 1515 zurückverfolgen (www.vinxel.de/höfe).

1967 zerstörte ein Brand die Scheune und einen Schuppen. Zwei Jahre später wurde der heutige Hobshof an der Ecke Holtorfer Straße/Alter Heeresweg errichtet. Der für seine Zeit moderne Betrieb wurde vor allem auf Ackerbau und Legehennenhaltung ausgerichtet.

Im Laufe der Jahre wurde der Betrieb zu einem reinen Ackerbaustandort um- und ausgebaut.

Breites Know-how für eine gesunde Kreislaufwirtschaft

Zu unseren heutigen Betriebszweigen gehören die Bewirtschaftung von Acker- und Grünland, die Pensionspferde- und Mutterkuhhaltung in Stieldorf sowie der Anbau von Speisekartoffeln für die regionale Direktvermarktung. Wer an einem landwirtschaftlichen Betrieb vorbeikommt, sieht meist nur einen kleinen Ausschnitt: einen Traktor auf dem Feld, Erntemaschinen oder vielleicht eine Kontrollfahrt mit dem Auto. Da-

hinter steckt jedoch so viel mehr. Der heutige Landwirt ist nicht nur Tier- und Pflanzenkenner, sondern auch Bodenkundler, Biochemiker, Wetterfrosch, Betriebswirt, Volkswirt, IT-Fachmann, Börsenhändler, Maschinenschlosser, Personaler, Bürohengst, Chef, Freund und Familienmensch – und noch vieles mehr. All dieses Know-how ist notwendig, um einen landwirtschaftlichen Betrieb heute wirtschaftlich nachhaltig und möglichst als geschlossenen Kreislauf zu führen.

Die von uns bewirtschafteten Flächen erstrecken sich von Niederholtorf bis hin nach Aegidienberg. Unsere Fruchtfolge ist vielfältig und besteht aus den Winterkulturen Weizen, Gerste, Raps und Hafer, die im Herbst gesät werden, sowie den Sommerkulturen Zuckerrüben, Mais und Kartoffeln, die im Frühjahr gesät bzw. gepflanzt werden. Gelegentlich werden auch kleinere Flächen mit Kürbissen und Sonnenblumen angebaut. Futter und Stroh für Pferde und Rinder stammen ausschließlich aus eigenem Anbau. Der anfallende Stallmist bleibt vollständig auf unseren Flächen und wird dort als organischer Dünger eingesetzt. So wird der vorhandene Nährstoffkreislauf optimal genutzt und weitgehend geschlossen.

Die Kartoffeln, die in diesem Jahr in der Kurve zwischen Ungarten und Niederholtorf wachsen, sind die einzige Kultur, die wir direkt an Verbraucher vermarkten können. Im Kartoffelschrank am Feldweg zum Hobshof und im Stioldorfer Mühlenlädchen gibt es unsere Kartoff-

eln zur Selbstbedienung. Den Weizen und die Gerste lagern wir zu großen Teilen in den drei Silos auf dem Hof ein und fahren sie häufig mit dem eigenen Lkw zur Mühle in den Neusser Hafen. Auch den Raps bringen wir nach Neuss zur Ölmühle. Die Rübenmieten, die ab Herbst an den Feldrändern liegen, werden zur Zuckerfabrik von Pfeifer & Langen nach Euskirchen gefahren. Die Preise für Getreide und Zuckerrüben orientieren sich an den tagesaktuellen Weltmarkt- bzw. Börsenpreisen. Auf den Verkaufspreis haben wir daher nur sehr wenig Einfluss.

Moderne Landwirtschaft und Naturschutz

Moderne Landwirtschaft bedeutet für uns nicht nur moderne Maschinen und effiziente Arbeitsweisen, sondern vor allem, langfristig zu denken. Landwirtschaft und Naturschutz sind für uns keine Gegensätze. Deshalb legen wir großen Wert auf einen schonenden Umgang mit unseren Böden. Es geht nicht immer nur um maximale Erträge, sondern auch um die Pflege und Entwicklung wertvoller Flächen und Lebensräume. Organische Düngung, eine angepasste und bodenschonende Bearbeitung sowie eine vielfältige Fruchtfolge tragen dazu bei, die Bodenstruktur zu erhalten und zu verbessern. Im Winter werden unsere Flächen mit unterschiedlichen Zwischenfruchtmischungen begrünt.

Vielleicht sind Ihnen dabei schon einmal die lila blühenden Phacelia-Flächen aufgefallen. Phacelia ist keine Kultur, die wir direkt ernten. Die Begrünung schützt

vielmehr den Boden vor Erosion, hält Nährstoffe im Oberboden, unterstützt den Grundwasserschutz und fördert das Bodenleben. Ein gesunder Boden kann zudem mehr Wasser aufnehmen und speichern – er funktioniert ein Stück weit wie ein Schwamm. So werden Humusaufbau und Wasserhaltefähigkeit gefördert. Die Vielfalt der Zwischenfrüchte schützt den Boden und schafft gleichzeitig bessere Voraussetzungen für die folgenden Hauptkulturen.

dann ein bisschen mehr darüber, wer wir sind und was auf den Flächen rund um den Hobshof passiert.

Einfach mal fragen!

Landwirtschaft ist heute eine Verbindung aus Erfahrung, Handarbeit und moderner Technik. Digitale Planung und präzise Arbeitsverfahren helfen uns dabei, Betriebsmittel gezielt einzusetzen. Gleichzeitig bleibt die Erfahrung vor Ort entscheidend:

Wie ist der Boden beschaffen?

Wann ist der richtige Zeitpunkt für Aussaat und Ernte?

Wie entwickelt sich eine Kultur?

Genau darüber sind wir schon öfter mit Spaziergängern ins Gespräch gekommen. **Sprechen Sie uns gerne an!**

Wir freuen uns über interessierte Fragen – von Klein und Groß.

Vielleicht sehen wir uns also demnächst wieder am Feldrand – beim freundlichen Kopfnicken, beim Spaziergang oder mit einem Kind, das fasziniert dem Traktor hinterherschaut. Und vielleicht wissen Sie

Maifest 2026 des Junggesellenvereins „Erholung“ Holtorf

Auch in diesem Jahr hieß es in Holtorf wieder: **Der Mai wird gefeiert!**

Der Junggesellenverein „Erholung“ Holtorf, gegründet 1911, blickt auf ein abwechslungsreiches und geselliges Maifest zurück, das in diesem Jahr gleich in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes war.

Eine der größten Veränderungen betraf dabei den Veranstaltungsort. Nachdem wir in den vergangenen Jahren in der Scheune von Hubert Meyers und seiner Familie feiern durften, zog unser Maifest in diesem Jahr auf den Feuerwehrplatz in Niederholtorf um.

Damit begann für unser Fest ein neues Kapitel – an einem Ort, der sich schnell als schöne neue Heimat für das gemeinsame Feiern erwies. Dass dieser Wechsel so unkompliziert möglich war, verdanken wir der **Freiwilligen Feuerwehr und insbesondere Jonas Runo**. Gleichzeitig möchten wir die Gelegenheit nutzen, **Hubert Meyers und seiner Familie noch einmal herzlich dafür zu danken**, dass sie uns ihre Scheune über viele Jahre zur Verfügung gestellt haben.

Bereits am Samstag startete das Festwochenende mit einer Neuerung. Anstelle des traditionellen Maiumzuges veranstalteten wir erstmals ein Kinderfest, bei dem vor allem unsere kleinen Gäste im Mittelpunkt standen. Verschiedene Schaustellerattraktionen, Kinder-

schminken sowie Kaffee und Kuchen sorgten für einen abwechslungsreichen Vormittag. So war für die ganze Familie etwas dabei und der Feuerwehrplatz füllte sich schon früh mit Leben.

Am Nachmittag/Abend zeigte sich dann einmal mehr, was das Holtorfer Vereinsleben ausmacht. **Junggesellen, Holtorfer Träubchen und unsere Männerei gestalteten das Fest gemeinsam** und sorgten zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern für einen rundum gelungenen Ablauf.

Die Träubchen und die Männerei sind dabei längst fester Bestandteil unserer Gemeinschaft und gehören genauso zum Maifest wie die Junggesellen selbst. Gerade dieses Zusammenspiel der verschiedenen Generationen und Gruppen macht für uns einen großen Teil des Holtorfer Vereinslebens aus.

Im Mittelpunkt des Maifestes stand natürlich auch unser **Maikönigspaar Max Kempe und Carlotta Urban**, das uns bereits im zweiten Jahr in Folge als Königspaar durch den Mai begleitete und durch den Regen tanzte. Gemeinsam mit ihnen und zahlreichen Gästen wurde bis in die Abendstunden gefeiert.

Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch unserer vielen befreundeten Brüdervereine. Unter anderem durften wir **Gäste aus Ramersdorf, Om Berg, Schwarzhemd, Geislar, Küdinghoven, Dambroich, Graurheindorf, Oberkassel, Vilich-Müldorf, Wolsdorf und Menden** begrüßen. Gemeinsam wurde gefeiert, erzählt und natürlich die ein

oder andere Freundschaft zwischen den Vereinen gepflegt – genau das, was ein Maifest für uns ausmacht.

So bleibt am Ende die Erinnerung an ein Maifest mit einigen Veränderungen, vielen bekannten Gesichtern und einem gelungenen Mix aus Tradition und Neuem. Der neue Veranstaltungsort, das Kinderfest und vor allem das gemeinsame Mitwirken von Junggesellen, Träubchen und Männerei haben gezeigt, dass sich Traditionen weiterentwickeln können, ohne ihren besonderen Charakter zu verlieren.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, auch im kommenden Jahr wieder gemeinsam den Mai in Holtorf zu feiern.

*Junggesellenverein „Erholung“ Holtorf
gegründet 1911
verfasst von Oliver Frahnert*

Portugiesische Lebensfreude mitten in Holtorf – Associação Lusitânia de Bon

Wer in Holtorf unterwegs ist, kennt vielleicht das Vereinshaus der **Associação Lusitânia de Bonn**. Der portugiesische Verein ist seit vielen Jahren mit dem Ort verbunden und blickt auf eine lange Tradition gemeinsamer Feste, Begegnungen und geselliger Stunden zurück.

Der heutige Vorsitzende **Fernando Pinheiro** ist dem Vereinshaus schon seit seiner Kindheit verbunden. Im Gespräch erzählt er mit viel Leidenschaft davon, wie sich die Menschen hier früher getroffen und gemeinsam gefeiert haben. Auch zahlreiche Holtorfer waren damals regelmäßig mit dabei. Auch unsere Karnevalsfrauen feierten im Saal Ihre legendäre Karnevalssitzung.

Die **Associação Lusitânia** versteht sich dabei nicht nur als Treffpunkt, sondern auch als Ort, an dem **portugiesische Kultur, Sprache und Traditionen gepflegt und weitergegeben werden**. Gesellige Zusammenkünfte gehören ebenso zum Vereinsleben wie kulturelle und sportliche Aktivitäten. Damit ist der Verein ein Stück portugiesischer Heimat in Bonn und zugleich ein Ort der Begegnung, bei dem die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Der Verein besteht aus seinen 150 Mitgliedern – freut sich aber ebenso über Gäste aus dem Dorf, die gerne einmal portugiesische Gastfreundschaft und Küche kennenlernen möchten.

Auf der Speisekarte stehen unter anderem **Hähnchen, Gambas und Stockfisch**. Sardinen werden auf Bestellung angebo-

ten. Geöffnet ist der Verein freitags von **19 bis 1 Uhr**, samstags von **15 bis 1 Uhr** und sonntags von **15 bis 20 Uhr**.

Räume für Vereine, Gruppen und Feiern

Interessant für das ganze Dorf: Der **Festsaal kann gemietet werden**. Er verfügt über eine **Bühne und eine Theke** und bietet damit gute Möglichkeiten für Feiern, Veranstaltungen und Vereinsaktivitäten. Darüber hinaus steht im Obergeschoss ein weiterer Raum zur Verfügung, der sich beispielsweise für **kleinere Gruppen, Sportangebote, Gesang oder andere gemeinschaftliche Aktivitäten** eignen könnte.

Damit ist die **Associação Lusitânia** nicht nur ein Treffpunkt für die portugiesische Gemeinschaft, sondern bietet auch Möglichkeiten für das Vereins- und Gemeinschaftsleben in Holtorf.

Wer Interesse an einer Anmietung oder weitere Fragen hat, kann sich direkt an den Vorsitzenden Fernando Pinheiro wenden.

Associação Lusitânia de Bonn

Löwenburgstraße 75

53229 Bonn

Tel.: 0228 484549

E-Mail: schneller.pinheiro@t-online.de

Vielleicht lohnt sich also der nächste Besuch: einfach einmal vorbeischaun, portugiesische Spezialitäten genießen und dabei ein Stück gelebter Vereins- und Dorfgeschichte kennenlernen.

Über anstehende Veranstaltungen werden wir in unseren Whatsapp Kanal informieren.

Auf der Zielgeraden: Chorgemeinschaft vor großem Konzert

Hinter der Chorgemeinschaft Holtorf liegt ein ereignisreiches Jahr 2026.

Kaum war das letzte Weihnachtsplätzchen geschafft, da bastelte die Chorgemeinschaft bereits fleißig für den Karnevalszug, probte parallel an einem großen Lieder - Blumenstrauss für das Seniorenheim in Pützchens zum Frühlingsanfang. Im Hintergrund liefen im Vorstand erste Überlegungen für ein Konzert, das das Jahresende krönen sollte: welche Herausforderung wollen wir wann, wo und in welchem Rahmen angehen?

Als unser Frühlingsblumenstrauss dann überreicht war, kam Klarheit in das Projekt „Jahreskonzert“: ein bislang nur in Ausschnitten versuchtes Werk Mozarts, das berühmte „Te Deum“ sollte jetzt komplett angegangen werden - kontrastiert mit einer ebenso fordernden Komposition von Verdi, dem „Gloria“, und ehrgeizig zum großen Konzert vervollständigt durch eine zu Unrecht selten zu hörende Messe aus der Feder von William Lloyd Webber, bedauerlicher Weise weniger bekannt als Andrew Lloyd Webbers, sein Sohn.

Für die Probenarbeit hieß dies: lieber heute als morgen konzentriert und fokussiert starten. Wie aber machen wir den Kindern der Grundschule klar, dass wir ihren Plan, das traditionelle Maian-singen wiederzubeleben nicht mitgehen?

Und mit welcher Begründung steigen wir als Chor nicht ein in das Vorhaben aller dörflichen Gruppierungen eines gemeinsamen Kirmesfestes zum hundert-jährigen Jubiläum Anfang Juli? Schwierig! Vor allem, wo wir doch gerne und mit vollem Herzen in beiden Fällen dabei sein wollen... also sagen wir zu, sind wir bei beiden Festen dabei, üben wir uns im Probe-Spagat!

Dann aber ist auch der Wunsch einer musikalischen Gottesdienstbegleitung im Rahmen des großen St. Antonius Gemeindefestes im September nach den Sommerferien nichts, was wir abschlagen wollen oder können! Wer gewährt uns schließlich jeden Montag Einlass zum Proberaum? Also sind wir - erstmals im ökumenischen Gottesdienst - freudig zur Stelle!

Kommen wir mit unserem Jahreskonzert dennoch voran? Erstaunlicherweise sogar gut! So gut sogar, dass wir jetzt allen Freunden und Fans zurufen können: Save the Date! Tragt euch den 21. November 17:00 Uhr, Kirche Stieldorf fest in den Kalender ein! Wir freuen uns auf diesen Tag und auf Euch in großer Zahl!!

Gemeinsam im Veedelszoch – Mach mit!

Karneval gehört zu Holtorf-Ungarten einfach dazu – und natürlich auch unser Veedelszoch!

Jedes Jahr zieht der bunte Veedelszoch durch unser Dorf und sorgt mit viel guter Laune, Kreativität und Gemeinschaft für strahlende Gesichter am Straßenrand. Damit das auch in diesem Jahr wieder gelingt, freuen wir uns über alle Mitglieder des Bürgervereins, die Lust haben, den Bürgerverein im Veedelszoch zu unterstützen. Egal ob jung oder alt, als Einzelperson, Familie oder Freundesgruppe – jeder ist herzlich willkommen. Vorkenntnisse braucht es nicht, nur Freude am Karneval und an unserem Dorfleben.

Wenn Sie Spaß daran haben, gemeinsam mit uns durch Holtorf-Ungarten zu ziehen und Teil dieser schönen Tradition zu sein, dann melden Sie sich gerne beim Bürgerverein (vorstand@holtorf-ungarten.de). Je mehr wir sind, desto bunter und lebendiger wird unser Auftritt.

Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, wie viel Gemeinschaft und Lebensfreude in Holtorf-Ungarten steckt! Motto Ideen werden gerne entgegengenommen.

Wir freuen uns auf viele karnevalsbegeisterte Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Weihnachtsbaum

Wie jedes Jahr wird ein Weihnachtsbaum für den Antoniusplatz gesucht. Wer hat eine Tanne, die sich dafür eignet?

Meldungen nehmen die Vorstandsmitglieder oder auch die Vorsitzende entgegen.



**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein
frohes Weihnachtsfest und für 2027 alles
Gute und vor allen Dingen Gesundheit**

 Gemeinsam für Holtorf – Unterstützen Sie unsere Feuerwehr!
Förderverein Feuerwehr Bonn-Holtorf e.V.

Wenn's brennt, sind sie da – **schnell, ehrenamtlich und zuverlässig**: Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Holtorf stehen rund um die Uhr bereit, um Leben zu retten, Brände zu löschen und in Notlagen zu helfen. Doch Einsatzbereitschaft allein reicht nicht – **sie braucht auch Ihre Unterstützung!**

Als **Förderverein** setzen wir uns dafür ein, unsere Feuerwehr über die öffentliche Finanzierung hinaus zu stärken – mit moderner Ausrüstung, zusätzlicher Ausbildung, Nachwuchsförderung und Veranstaltungen, die den Gemeinschaftssinn fördern.

 Was wir mit Ihrer Hilfe möglich machen:

- ✓ Beschaffung von Trainingsequipment
- ✓ Unterstützung der Jugendfeuerwehr
- ✓ Förderung der Kameradschaft und Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Organisation von Festen und Informationsveranstaltungen

 **Ihre Spende hilft. Ihre Mitgliedschaft zählt. Ihre Unterstützung macht den Unterschied!**

 Werden Sie Mitglied im Förderverein – schon mit einem kleinen Beitrag leisten Sie Großes für unsere Sicherheit in Holtorf.

- Jahresbeitrag Erwachsene 18,00 €
- Azubi/Schüler bis 27 Jahre 12,00 €

 Oder unterstützen Sie uns mit einer einmaligen Spende – jeder Euro hilft!

 **Kontaktieren Sie uns gerne:**

- Mail: fvwbnholtorf@gmail.com
- Adresse: Gardinistr. 54, 53229 Bonn

☆ **Hilfe braucht Helden – und Helden brauchen Sie!** ☆

Förderverein Feuerwehr Bonn-Holtorf e.V.
Gemeinsam. Ehrenamtlich. Für Holtorf.

Freiwillige Feuerwehr Bonn-Holtorf – Einsatz für unsere Gemeinschaft

Ob Brand, Sturm oder Unfall – wenn Hilfe gebraucht wird, ist die Freiwillige Feuerwehr Bonn-Holtorf zur Stelle. Tag und Nacht, an 365 Tagen im Jahr, engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich für die Sicherheit im Ortsteil Holtorf und darüber hinaus.

Als Teil der Feuerwehr Bonn übernehmen wir vielfältige Aufgaben: Von Brandeinsätzen, technischer Hilfeleistung und Unwetterlagen bis zur Unterstützung des Rettungsdienstes. Auch bei größeren Schadensereignissen arbeiten wir eng mit anderen Einheiten und Organisationen zusammen. Dabei stehen uns moderne Fahrzeuge und Ausrüstung zur Verfügung.

Doch Feuerwehr ist mehr als nur Einsatzdienst: Regelmäßige Übungen, fundierte Ausbildungen und die Jugendfeuerwehr gehören ebenso dazu wie unser Beitrag zum dörflichen Leben – ob beim Martinszug, Dorffesten oder eigenen Veranstaltungen.

Warum wir Dich brauchen!

Die Freiwillige Feuerwehr lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Ohne ehrenamtliche Kräfte wäre der flächendeckende Brand- und Katastrophenschutz nicht möglich. Damit wir auch in Zukunft schnell und zuverlässig helfen können, ist eine starke Mannschaft entscheidend – heute und morgen.

Was Dich erwartet

- Abwechslungsreiche Aufgaben mit Sinn und Verantwortung
- Eine kostenlose Ausbildung im Feuerwehrdienst
- Ein starkes Team, das zusammenhält – im Einsatz wie im Alltag
- Moderne Technik und spannende Einsätze
- Die Möglichkeit, Teil einer engagierten Gemeinschaft zu sein

Wen wir suchen

- Menschen ab 18 Jahren mit Interesse an Technik, Teamarbeit und sozialem Engagement
- Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger – Vorkenntnisse sind nicht nötig
- Jugendliche ab 10 Jahren, die bei der Jugendfeuerwehr erste Erfahrungen sammeln möchten
- Egal ob Schüler, Auszubildende, Berufstätige oder Rentner – bei uns zählt die Bereitschaft, sich einzubringen

Kontakt

Feuerwehrhaus Bonn-Holtorf
Jonas Runo Löschcheinheitsführer
jonas.runo@googlemail.com
015784411842

**Freiwillige Feuerwehr Bonn-Holtorf –
Ehrenamtlich. Engagiert. Vor Ort.**

Helden gesucht – Jugendfeuerwehr Holtorf

Du bist zwischen 10 und 17 Jahre alt?
Du hast Lust auf spannende Erlebnisse,
möchtest Teil eines starken Teams sein
und interessierst dich für die Feuerwehr?
Dann bist du bei uns genau richtig!

Was erwartet dich bei uns?

In der Jugendfeuerwehr Holtorf wirst du
Schritt für Schritt an das Thema Feuer-
wehr herangeführt.

- Du lernst den richtigen Umgang mit
Feuerwehrtechnik, Schläuchen, Strahl-
rohren und Fahrzeugen.
- Du erlebst packende Wettkämpfe, bei
denen Teamgeist und Geschicklichkeit
zählen.
- Du trainierst sportlich, stärkst deine
Fitness und hast jede Menge Spaß.
- Auf Ausflügen und Zeltlagern lernst du
andere Jugendfeuerwehren kennen
und knüpfst neue Freundschaften.
- Nebenbei eignest du dir viel Feuer-
wehrwissen an, das dir später sogar
den Einstieg in die aktive Feuerwehr
erleichtert.

Warum Jugendfeuerwehr?

- Weil Teamgeist bei uns große-
geschrieben wird.
- Weil wir Abenteuer und Gemeinschaft
verbinden.
- Weil du Verantwortung übernehmen
kannst – spielerisch und mit Spaß.
- Weil du Teil einer starken Truppe bist,
die zusammenhält.

Wann üben wir?

Wir treffen uns jeden Montag
von 17:00 bis 19:00 Uhr
> außer in den Ferien oder an Feiertagen

Wo?

Feuerwehrgerätehaus Holtorf
Guardinistrasse 54 53229 Bonn

Wie erreichst du uns?

Jugendwart:

maxspeich@gmail.com

Löscheinheitsführung:

jonasruno@gmx.de

**Mitmachen lohnt sich – ob Junge oder
Mädchen, bei uns findest du garantiert
spannende Erlebnisse, neue Freunde
und jede Menge Spaß am Abenteuer
Feuerwehr!**

Termine / Veranstaltungen

Datum	Was/Wo	Wer
24.10.2026	Trommelworkshop	KFD
07.11.2026	St. Martinsumzug	Bürgerverein
08.11.2026	Buchsonntag im Pfarrheim	KÖB
22.11.2026	Basar im Pfarrheim	KFD
29.11.2026	Seniorenfest im Saal 13 Linden	Bürgerverein
20.12.2026	Adventssingen Kirchplatz	KFD
06.02.2027	Karnevalszug	Löwen Holtorf
Erster Montag im Monat	Erzählcafé ab 15 Uhr im Pfarrheim	KFD
Dritter Montag im Monat	Kaffeeklatsch ab 15 Uhr im Pfarrheim	KFD

Bitte immer die Aushänge beachten!

Der Vorstand

Was macht der Bürgerverein?

Der Bürgerverein Holtorf-Ungarten e.V. ist das Herz unserer Dorfgemeinschaft. Er bringt Menschen zusammen, gibt ihnen eine Stimme und schafft die Möglichkeit, das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten – selbstbestimmt, selbstorganisiert und im Miteinander mit Gleichgesinnten.

Im Mittelpunkt stehen die Pflege und Gestaltung des traditionellen Brauchtums, die Heimatpflege sowie alles, was die Lebensqualität im Dorf steigert. Der Verein kümmert sich um Themen, die nur gemeinsam zu lösen sind, und arbeitet vertrauensvoll mit der Stadt Bonn sowie mit anderen Vereinen und Initiativen zusammen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Konfessionelle oder parteipolitische Stellungnahmen gehören ausdrücklich nicht zu den Aufgaben des Vereins – ebenso wenig eigenwirtschaftliche Interessen. Hier zählt allein das Wohl der Dorfgemeinschaft.

Warum sich eine Mitgliedschaft lohnt:

- Dazugehören statt nur daneben wohnen: Sie lernen Ihre Nachbarn wirklich kennen und werden Teil eines lebendigen Netzwerks vor der eigenen Haustür.
- Tradition erleben und weitergeben: Sie helfen mit, Brauchtum und Dorfgeschichte lebendig zu halten – für sich selbst und für kommende Generationen.

- Gemeinschaft erleben: Ob Sankt Martin, Brunnenfest, Kirmes oder Seniorenfest – Sie feiern, planen und gestalten mit statt nur teilzunehmen.

- Mehr Lebensqualität vor der eigenen Haustür: Sie tragen aktiv dazu bei, dass sich das Dorf lebenswert, vertraut und heimatlich anfühlt.

- Sinn und Lebensfreude: Freiwilliges Engagement für das eigene Umfeld macht nachweislich zufriedener – Sie tun etwas Sinnvolles und spüren direkt die Wirkung.

- Netzwerk und Austausch: Sie treffen Menschen mit ähnlichen Interessen, tauschen sich aus und knüpfen Kontakte, die über den Verein hinaus tragen.

- Eigene Themen einbringen: In Arbeitsgruppen können Sie sich genau dort engagieren, wo Ihr Herz hängt – oder eine neue Gruppe zu einem Thema anregen, das Ihnen wichtig ist.

- Verantwortung übernehmen, wenn Sie möchten: Wer möchte, kann sich zeitlich begrenzt in den Vorstand wählen lassen und Vereinsarbeit aktiv mitprägen.

- Geringer Beitrag, große Wirkung: Für nur 12 Euro im Jahr sind Sie dabei – ein kleiner Betrag mit großem Mehrwert für die ganze Dorfgemeinschaft.

So können Sie mitmachen:

- Werden Sie Mitglied (12 € Jahresbeitrag)

- Helfen Sie tatkräftig mit – z. B. beim Dorffest, Martinszug, Brunnenfest, Seniorenfest oder der Familienfahrt
- Übernehmen Sie Verantwortung im Vorstand (mind. eine Legislatur, 2 Jahre)
- Bringen Sie sich in einer Arbeitsgruppe ein – oder gründen Sie eine neue

Nicht nur im Dorf wohnen, sondern leben. Gestalten Sie unser Dorfleben aktiv mit:

- Sankt Martin mit gemütlichem Beisammensein
- Brunnenfest mit Speis, Trank und Programm
- Dorffest der Vereine (Kirmes)
- Ihre Nachbarn wirklich kennenlernen

Neuer Vorstand des Bürgervereins Holtorf-Ungarten.e.V. gewählt

Im Januar 2026 wurde der neue Vorstand unseres **Bürgervereins Holtorf-Ungarten.e.V.** gewählt. Wir freuen uns sehr, dass sich das Gremium aus erfahrenen, langjährig engagierten, sowie neuen, motivierten Bürgern zusammensetzt.

Diese gelungene Mischung aus Bewährtem und frischen Ideen bietet eine wunderbare Grundlage für die kommenden Jahre.

1. Vorsitzende: Sylvia Gratzfeld
2. Vorsitzender: Rudolf Koslowski
3. Schriftführerin: Verena Nolden
4. Kassierer: Kurt Meger
5. Beisitzende: Uschi Mohr,
Uwe Schulz,
Merle Orth,
Christian Eckhardt,
Simone Büsgen

Unser Dorf lebt von seinen Traditionen, seinem Zusammenhalt und den vielen Menschen, die sich mit Herzblut einbringen. Genau diese Werte möchten wir weiterhin pflegen und bewahren.

Gleichzeitig möchten wir offen sein für neue Impulse, kreative Projekte und vielfältige Veranstaltungen, die unser Dorfleben noch bunter und lebendiger machen.

In den letzten Jahren durften wir viele neue Bürgerinnen und Bürger in unse-

rem Ort willkommen heißen. Darüber freuen wir uns sehr! Ein lebendiges Dorf lebt vom Mitmachen – daher laden wir besonders auch unsere neuen Mitbürger herzlich ein, sich einzubringen.

Ob mit Ideen für Veranstaltungen, Beiträgen für unser Bürgerheft, tatkräftiger Unterstützung bei Festen oder ganz neuen Projekten: Jede Anregung ist willkommen.

Gemeinsam können wir viel bewegen und unser Dorf weiterentwickeln – mit Respekt vor der Geschichte und mit Freude an neuen Wegen.

Wenn Ihr Lust haben, Euch zu engagieren oder Ideen mit uns zu teilen, schreibt uns gerne eine E-Mail an:

vorstand@holtorf-ungarten.de

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch Neues zu gestalten und Bewährtes fortzuführen!

Vorstand

Unser neuer Vorstand setzt sich, wie folgt zusammen:

Name	E-Mail
1. Vorsitzende Sylvia Gratzfeld	vorstand@holtorf-ungarten.de
2. Vorsitzender Rudolf Koslowski	vorstand@holtorf-ungarten.de
Schriftführerin Verena Nolden	nolden@holtorf-ungarten.de
Kassierer Kurt Meger	meger@holtorf-ungarten.de
1. Beisitzer Uschi Mohr	mohr@holtorf-ungarten.de
2. Beisitzer Uwe Schulz	schulz@holtorf-ungarten.de
3. Beisitzerin Merle Orth	orth@holtorf-ungarten.de
4. Beisitzer Christian Eckhardt	eckhardt@holtorf-ungarten.de
5. Beisitzerin Simone Büsgen	buesgen@holtorf-ungarten.de
Fünferausschuss Gert Braun, Max Kempe, Norbert Eibes	fuenferausschuss@holtorf-ungarten.de

Wir wünschen dem Vorstand gute Zusammenarbeit

Möchten Sie Mitglied im Bürgerverein werden?

Wir würden uns darüber sehr freuen. Die ausgefüllte Beitrittserklärung können Sie bei den Vorstandsmitgliedern abgeben oder per Mail an die Vorsitzende senden.

Beitrittserklärung

Ich/wir möchte/n Mitglied/er im Bürgerverein Holtorf-Ungarten e.V. werden.

Name/n: _____

Vorname/n _____/_____

Anschrift _____

E-Mail _____

Geburtstag/e _____/_____

Bonn, den _____ Unterschriften _____

Der Jahresbeitrag pro Mitglied beträgt zur Zeit 12 €.

Unsere Bankverbindungen:

Volksbank Bonn Rhein-Sieg:

IBAN: DE18 380601860400114021

Sparkasse KölnBonn:

IBAN: DE91 370501980041300310

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Bürgerverein Holtorf-Ungarten e.V. meinen zu errichtenden Jahresbeitrag bei Fälligkeit von meinem Bankkonto einzuziehen.

D	E																					
---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

IBAN (Bitte alle 22 Stellen der IBAN eintragen)

Evtl. dem Bürgerverein Holtorf-Ungarten e.V. durch Nichteinlösen entstehende Kosten werden von mir übernommen.

Bonn, den _____

Unterschrift des Kontoinhabers

Lastschriftinzüge

Es kommt schon einmal vor, dass Mitglieder ihre Bankverbindung wechseln und uns die neue Kontoverbindung leider vergessen mitzuteilen. Dadurch müssen die Lastschriftinzüge zurück gebucht werden und verursachen zusätzliche Kosten (die im übrigen höher sind als der Jahresbeitrag). Daher bitten wir Sie, uns Ihre neue Bankverbindung für Ihren Lastschriftinzug mitzuteilen.

Vielen Dank schon jetzt.